1061A **Norwegen-Erlebnisse.** Teil 1

(Ein Reisebericht)

„Nie mehr bringst du mich auf ein Kreuzfahrtschiff!“ Dies meine Aussage meiner Frau, nach der letztjährigen Kreuzfahrt mit der “Costa Fortuna“ rund um Island. Grundsätzlich eine fantastische Reise, Island ist wunderbar, aber da war uns zu viel Rummel, zu grosses Gedränge an den herrlichen Buffets, zu viele Gäste auf dem riesigen Schiff.

Schon im Januar schien meine Liebste aber diesem Vorsatz untreu zu werden. „Sind die Schiffe der norwegischen ***Hurtigruten*** wohl auch so riesig?“ Die Frage liess mich aufhorchen. War dies ein stiller Befehl, mich im Internet darüber kundig zu machen?

Die Postschiffe der Hurtigruten sind kleiner! Nicht 3500, sondern nur ca. 800 Passagiere konnten jeweils zusteigen. Ausserdem fuhren die Schiffe nach Fahrplan und bedienten an jedem der 7 Tage von ***Bergen*** bis ***Kirkenes*** 4 Sta -tionen. Sie beförderten ausser Personen auch Waren und Fahrzeuge. Sie waren Frachter, Fähre, Kreuzfahrtschiff in Einem. Interessant, nicht wahr! Und das Resultat dieser Recherche? Zwei Wochen später hatten wir gebucht! Somit flogen wir am 2. August nach ***Oslo***, wo wir drei Nächte verbachten.

Schon der erste Tag versprach Abenteuer. Morgens um 6.30 Uhr wurden wir im Hotel von einem Feueralarm aus dem Bett gejagt. Meine Frau war zuerst so verwirrt, dass sie ohne zu Zögern im Nachthemd auf die Strasse gerannt wäre, hätte ich ihr nicht geraten, wenigstens doch die Jeans anzuziehen. Wir waren nicht allein. Hunderte von Hotelgästen standen verschlafen vor dem grossen Gebäude und fragten sich, warum sie denn so unerwartet aus den Federn geholt wurden. Ein Feuerwehr-Auto war wohl zu sehen, war auch gut dass kein Rauch aus den Fenstern quoll, aber warum der Alarm ausgelöst wurde blieb unbekannt. Hat wieder einmal ein Trottel im Hotelzimmer unter dem Rauchmelder seine Zigarette geschmaucht? So What! Wir konnten wieder ins Zimmer zurück und uns endlich für das Frühstück richtig anziehen. Diese frühe und aufregende Tagwache sollte unser reges Interesse an der norwegischen Hauptstadt nicht schmälern. Umso mehr wir hier noch die Nichte meiner Frau antreffen würden, die sich in einen Norweger verliebt und sich hier niederge -lassen hat.

Allein die wunderbar gebaute Oper war schon ein Besuch wert. Man sah wohl, dass das seit einigen Jahren geförderte Erdöl Mittel freigemacht hat, die wieder investiert wurden. Imponierende Kunstwerke stehen fast am jeder Strassen -ecke. Das Geld wurde scheinbar locker ausgegeben in den letzten Jahrzehnten! Jetzt wo der Ölpreis im Keller liegt werden die Norweger aber etwas nach -denklich. Der Unterhalt der neu und super modern aufgebauten Quartiere in Oslo werden immense Geldmittel verschlingen! Das Erdöl muss zu einem guten Preis weitersprudeln wenn………!

Mit der Nichte meiner Frau verbrachten wir einen wunderbaren Abend in Oslo. Einen besseren Fremdenführer hätten wir uns nicht anlachen können. Dass die geringeren Einnahmen für das Erdöl im Land ein Thema ist bestätigte sie uns ohne Zögern.

Aber schon waren unsere Gedanken an der am folgenden Tag anstehenden Bahnfahrt von ***Oslo*** nach ***Bergen***, wo das ***Hurtigrutenschiff “MS Midnatsol“*** auf uns wartete. Zwei Tage anforderungsreiche Stadtbesichtigung liessen uns in die weichen Bahnsitze der Bergenbahn sinken. Eine wunderbare Fahrt in Norwegens Bergregionen versprach uns entspannende sechs Stunden voller toller Szenerien. Wir sind ja verwöhnt in der Schweiz mit der Gotthardbahn. Die Bergenbahn steht ihr jedoch in keiner Weise nach. Fantastische Ausblicke genossen wir auf der Fahrt von Meereshöhe bis hinauf nach ***Finsen*** auf

1234 müM. 17 Stationen, 180 Tunnels wechselten mit Seen und reissenden Flüssen. An der höchsten Stelle grüsste und ein grosser Gletscher. 4-5 Meter Schnee soll es im Winter haben! Nur bei den Kunstbauten hat unser Jahr -hundertwerk, die Gotthardbahn, etwas mehr zu bieten.

Nach unterhaltsamen sechs Stunden erreichte die Bahn Bergen. Ein Bus holte uns ab für die Fahrt ans Hurtigruten-Terminal. Leider war kein Schild angebracht, welcher Bus es nun war. Ratlos standen die Reisenden herum, fluchten, suchten und ärgerten sich offensichtlich. Ob der Fahrer noch beim Kaffee sass. Nach 15 Minuten kam er dann ruhig und gemächlich vom Bahnhof her und öffnete die Bustüren. Erst jetzt stellte er sein verstecktes Schild “Schiffsterminal Hurtigruten“ ins Fenster. Wir hatten ja Ferien und nicht er. Was solls! Wir hätten das Schiff so oder so gefunden.

Die Verteilung der Bordkarten verlief ähnlich chaotisch. Unsere Ansprüche an die Organisation waren offensichtlich etwas zu hoch angesetzt. Schlussendlich hatte jedoch jeder Schiffspassagier seine Karte um den Hals hängen und damit die Berechtigung, das Schiff zu besteigen. Da kam mir doch die Bemerkung unserer Nichte in den Sinn, dass man in Norwegen alles etwas ruhiger nahm als in der Schweiz. Man sei eben nicht so pingelig wie in unserem Ländle. Das war offensichtlich so. Vor- oder Nachteil?





